

# Eine Frage des Glaubens!

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599253>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Eine Frage des Glaubens!

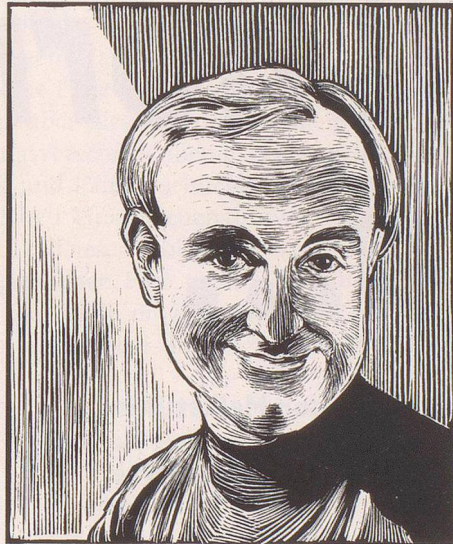
VON PETER SCHNEIDER

pingsten! Auch in diesem Jahr bot sich wieder das gewohnte Bild: Staus vor dem Gott hard, Verletzte und Tote auf den Strassen, überfüllte Flughäfen und Bahnhöfe. Da mag sich mancher fragen: Ist die nun schon zweitausend Jahre alte christliche Religion eigentlich noch zeitgemäss? Besonders für

immer mehr junge Menschen ist die Antwort klar: Sie wenden sich von der etablierten Amtskirche ab und suchen die Antworten auf die sie bedrängenden Fragen wie Aids, Inline-Skating, Rassismus, Umwelt und Sexualität zunehmend in alternativen und ganzheitlichen Glaubensformen. Zum Beispiel der 16jährige Beat: «Für mich ist die katholische Kirche inkonsequent. Einerseits verbietet sie die Empfängnisverhütung und andererseits ist sie gegen die Wiedergeburt. Wir rezyklieren jedes Kaffeerahmdeckelchen, aber jeder Mensch soll nur ein einziges Mal auf die Welt kommen? Das ist doch der helle Wahnsinn!» Wie Beat denken viele: «Ohne zukünftige wiedergeburtstarke werden die Beitragslücken in der AHV-Finanzierung schon im nächsten Jahrtausend nicht zu schliessen sein.»

Oftmals sind es unscheinbare Ereignisse im Leben der einzelnen, die eine Neuorientierung im Glauben veranlassen. Bei der ehemaligen Fremdsprachensekretärin Urinella Bertschinger war es im August 1973 ein Sturz vom Pferd, der ihr Leben mit einem Schlag auf den Kopf grundlegend veränderte. Seit diesem Tag verfügt sie über ein «Sprachrohr Gottes», das sie jedoch nur einem kleinen Kreis eingeweihter Anhänger und Anhängerinnen zeigt. Aber auch Urinellas Methoden sind längst nicht mehr über jeden Zweifel erhaben. Ehemalige Mitglieder ihres Ordens «Fiat Lux» berichten, die Heilerin habe wiederholt damit gedroht, dass Geistgeschwistern, die sich vom Quell der Wahrheit entfernten, grosses Unheil drohe. Unabhängige Fachleute sind indessen zum Urteil gekommen, dass das in Wirklichkeit gar nicht stimmt.

In Verruf kommen aber auch andere Heilmethoden, zum Beispiel der mit jedem Festivalommer populärer werdende Rock gegen Rassismus, zu dem sich mittlerweile jede zweite Rockband berufen fühlt. Immer mehr Krankenkassen bezweifeln allerdings seine Wirksamkeit: «Auf diesem Gebiet wird viel Scharlatanerie betrieben. Der Rassismus gehört nicht in die Hand selbsternannter Musiker, sondern sollte Sache staatlich anerkannter Therapeuten bleiben.»



**«Gerade in Fragen des Glaubens müssen wir die Menschen dort abholen, wo sie stehen geblieben sind.»**

In Zeiten solch elementarer Verunsicherung wenden sich Menschen vermehrt wieder den alten und gesicherten Werten zu, wie nicht zuletzt der grosse Zulauf zum Weltkongress der Astrologie in Luzern beweist. Doch auch hier zeigte sich, daß unsere westliche Rationalität nicht die einzig mögliche ist. Während sich bei uns das indianische und das chinesische Horoskop seit jeher

grosser Beliebtheit erfreuen, ist das mexikanische Horoskop bis jetzt leider noch relativ unbekannt geblieben. Statt auf zwölf verschiedenen Tierkreiszeichen beruht es auf sechs im Prinzip gleichen Pflanzensymbolen – hat also neben der leichteren Merkbarkeit vor allem den Vorteil, auch für Vegetarier goutierbar zu sein. Das mexikanische Horoskop kennt im Grunde genommen nur die Dekade der Chilibohne. Diese ist jedoch in sechs verschiedene Unterdekaden zerteilt: die Unterdekade der unreifen Chilibohne, die der schon etwas reiferen Chilibohne, die der noch reiferen Chilibohne, die der fast schon reifen Chilibohne und schliesslich die der ganz reifen Chilibohne.

Dem entsprechen auch die sechs verschiedenen menschlichen Grundcharaktere: der Charakter der Unreife, der schon etwas reifere Charakter, der Typus des noch reiferen Charakters, der schon fast reife Charakter und endlich der ganz reife Charaktertypus. Ein Modell, das im Gegensatz zum traditionellen Horoskop sehr dynamisch ist und viel Raum für Entwicklungsmöglichkeiten lässt! Ein ganzheitliches Denken, von dem wir uns in unserer verkopften Gesellschaft sicherlich noch manche Scheibe abschneiden könnten.

Doch eine Grundfrage bleibt bestehen: Lügen die Sterne... Tage... Diese Debatte beschäftigt die Astrologie nicht erst seit unseren Tagen. Während vor allem konservative Astrologen immer noch die These vertreten, dass die Sterne niemals lügen (von einzelnen Notlügen abgesehen), neigen ihre weniger dogmatischen Kollegen zu einer differenzierteren Meinung. Sie geben inzwischen unumwunden zu, dass es auch unter den Sternen schwarze Löcher gibt. (Die «Organisation kritischer Astrologen und Astrologinnen» hat darum inzwischen Selbsthilfegruppen für von irreführenden Sternzeichen Betroffene eingerichtet, bei denen auch Listen mit vertrauenswürdigen Sternbildern und Planeten bezogen werden können.)